

# Demokratie — Diktatur des Proletariats

Material zur Frage der theoretischen Unterscheidung dieser Streitfrage zwischen SPD. und KPD. an Hand von Schriften Marx, Engels sowie der Programme

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Die Lehre .....	1
2. Die Herrschaftsform .....	3
3. Die Bedeutung des allgemeinen Wahlrechts .....	4
4. Die Gewalttheorie bei der KPD., und warum? .....	6
5. Diktatur als Normalzustand .....	7
6. Die Demokratie-Diktatur .....	9
7. Das allgemeine Stimmrecht ist die ausschließlich politische Herrschaft der Arbeiterklasse .....	11
8. Demokratie — spezifische Form der Diktatur .....	12
9. Aber auch die neuerliche Gewaltpraxis läßt sich leicht widerlegen .....	13
10. Die Pariser Kommune .....	14
11. Verrat der KPD. an Grundsätzen .....	16
12. Die KPD. ist nicht marxistisch, sie braucht den Namen zur Täuschung .....	17
13. Literatur .....	18

## 1. Die Lehre.

Die Wurzeln des modernen demokratischen Sozialismus sind die Lehren von Karl Marx, Friedrich Engels und Pissalle.

Mit Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins und der späteren Vereinigung in Gotha 1875 ist die Frage ganz allgemein entschieden. Seit dem Erfurter Programm von 1891 ist nie mehr ein Zweifel gewesen. Durch das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht will die Sozialdemokratie die **Meiheit im Staat** erlangen, um auf dem **Wege der Reformen** die Klassenlage zu verbessern, das **Proletariat zur herrschenden Klasse** zu machen und dadurch, weil es die **erste Revolution der Meiheit im Interesse der Meiheit** ist, die **Klassencheidung überhaupt aufheben**. Das Mittel ist die **Organisation**, die den Klassenkampf, der von den Kapitalisten stets betrieben wird, führt. Da aber die Klassen auf dem Eigentum an den Produktionsmitteln beruhen, soll dieses umgewandelt werden in gesellschaftliches. An die Stelle des privaten Gewinnes als Triebfeder wird das höhere Ideal treten: die **Leistung für und durch die Gesellschaft**.

Neben der eigenen Oekonomie läuft die **Lehre Marx' vom Staat und der Gesellschaft**. Marx unterscheidet zum ersten Male zwischen beiden. Der **Staat** ist die politische Gemeinschaft, eine **Zwangsorganisation**.

Die **herrschende Klasse**, die Bourgeoisie, hat im Staat den **Apparat entwickelt, um die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, das ist der Kapitalismus als Wirtschaftssystem, zu schützen und zu verewigen**.

Die **Gesellschaft** ist dagegen der **Zweckverband der Menschen zur Erzeugung und Wiederverwertung (Produktion und Reproduktion) des täglichen Lebens**.

Sie ist nicht durch Landesgrenzen getrennt, sondern diese trennen nur Teile vom Ganzen.

Diese **Lehre der beiden Altmeister** ist nie ganz zu einem System entwickelt worden.

Der **Zwang für Marx**, jahrelang für ein geringes Honorar politische Artikel für den Tag schreiben zu müssen, hat ihn gehindert, ein geschlossenes System seiner Lehre zu entwickeln. Seine darüber hinaus zur Verfügung stehende Zeit hat er gebraucht, um seine

**Forschung über die Oekonomie des Kapitalismus zu vollenden.**

Auch dabei hat ihn der Tod überrascht. So stammt nur der 1. Band des „Kapital“ von ihm. Den 2. Band hat aus hinterlassenen Manuskripten Fr. Engels, der Marx um 12 Jahre überlebte, herausgegeben. Für die Herausgabe des 3. Bandes zeichnet K. Kautsky verantwortlich. Er hat auch die vier Bände „Theorien über den Mehrwert“ herausgegeben. Von seinen Nachlassverwaltern: **Webel, Liebknecht, Hymslein, Kautsky, Mehring** wissen wir, daß auch diese noch nicht alles hinterlassene Manuskript aufgearbeitet haben. **Rjasanoff**, der die

„Gesammelten Schriften“ herausgegeben hatte und Leiter des Marx-Engels-Instituts in Moskau war, ist davon gesagt, weil er nicht linientreu war. So wird das große Wert der Gesamtausgabe wohl unvollendet liegen bleiben.

**Manz** doch jeder Forscher, der Sinn und Geist Marx' begriffen hat, mit jedem System brechen.

Da alle Produktionsverhältnisse stets im Fluß und nie statisch sind, ist die unangefestete Revolution, die Anpassung der Wissenschaft an die Praxis das einzig wirkliche, gültige Gesetz des „Marxismus“.

## 2. Die Herrschaftsform.

Die unmittelbare Herrschaftsform, in der sich Marx die Macht-ergreifung vorstellt, weist scheinbar zwei Formen auf: Demokratie und Diktatur des Proletariats. Die letztere ist aber nie als Dauerzustand gedacht, sondern als eine vorübergehende Form, in der sich das Proletariat aller Erzeugungsmittel bemächtigt, die Produktion steigert und den Staat überflüssig macht, das heißt, an die Stelle der Herrschaft über Personen, die Verwaltung von Sachen setzt.

Diese Auffassung von der unmittelbaren Besitzergreifung des Staates in einem Gewaltakt, findet sich immer zu der Zeit, wo das Gebäude des Kapitalismus

durch ungeheure Krisen erschüttert zu sein scheint.

1847, als der Mangel an Gold starke Störungen im Ablauf des täglichen Lebens ergibt und Hunger und Elend im Volke herrscht.

Mit der Entdeckung der kalifornischen Goldminen ist der Zustand beboben und an seine Stelle trat eine Hochkonjunktur, die jeden Gedanken an Revolution erstickte.

Die gleiche Auffassung kehrt wieder, als mit dem Deutsch-Französischen Kriege und der darauf folgenden Gründerperiode wieder eine neue Welle kommt. Der heroische Aufstand der Pariser Kommune 1871 läßt alle Sozialdemokraten wieder hoffen, daß nun das Ende des Kapitalismus herbeigekommen sei. Der Aufstand wird niedergeschlagen, auf die Gründerperiode folgt der große Crash, aber auch die unangesehene Ausweitung des Marktes, der Wirtschaft.

die zu ungeheurer Reichumsmehrung kommt,  
die Produktionsmittel ungeheurer vermehrt und  
die Klasse des Proletariats in allen Ländern immer härter der Zahl nach, aber auch durch die Organisations der Macht noch wachsen läßt.

Als gar mit dem Fall des Sozialengesetzes bewiesen ist, daß nicht einmal Bismarck mit seiner ~~Polizei~~ <sup>Polizei</sup> an staatlichen Machtmitteln dem Wachsen der Arbeiterorganisation Halt gebieten kann, da erfolgt von Friedrich Engels in seinem „Politischen Testament“, in der Einleitung „Die Klassenkämpfe in Frankreich“ vom 6. März 1895, jene Absage an die Gewalt und das uneingeschränkte Bekenntnis zur Entwicklung auf dem friedlichen Wege der Organisation und Agitation.

### 3. Die Bedeutung des allgemeinen Wahlrechtes.

Wir zitieren Einleitung von Engels zu: „Die Klassenkämpfe in Frankreich“ von Karl Marx nach der Ausgabe vom 4. August 1930, für die Emel verantwortlich zeichnet. Hier sind die kleinen Änderungen, die bei der Erstherausgabe durch Bernstein vorgenommen waren, und die man als Fälschungen bezeichnet hatte, in ihrer ursprünglichen Form wiedergegeben.

In Deutschland dagegen, wo die obendrein von dem französischen Milliardenregen geradezu treibhausartig geförderte Industrie sich immer rascher entwickelte, wuchs noch rascher die Sozialdemokratie.“

Dann folgt eine Aufzählung der Zunahme der Stimmenzahlen während des Sozialistengesetzes.

„Die Regierung und die herrschenden Klassen hatten all ihre Mittel erschöpft — nutzlos, zwecklos, erfolglos. Die handgreiflichen Beweise ihrer Ohnmacht, die die Behörden, vom Nachwächser bis zum Reichskanzler, hatten einstecken müssen — und das vor den verachteten Arbeitern! — Diese Beweise zählten nach Millionen. Der Staat war am Ende seines Lateins, die Arbeiter erst am Anfang des ihrigen.“

„Die deutschen Arbeiter hatten aber jenseit ihrer Sache noch einen zweiten großen Dienst erwiesen neben dem ersten, der mit ihrer bloßen Existenz als die stärkste, die disziplinierteste, die am raschesten anschwellende sozialistische Partei gegeben war. Sie hatten ihre Genossen aller Länder eine neue, einer der schärfsten Waffen geliefert, indem sie ihnen zeigten, wie man das allgemeine Stimmrecht gebraucht.“

Dann folgen die Erfahrungen in andern Ländern mit den verschiedenen Plebisziten.

„In Deutschland war das anders. Schon das kommunistische Manifest hatte die Erklärung des allgemeinen Wahlrechtes, der Demokratie, als eine der ersten und wichtigsten Aufgaben des freien Proletariats proklamiert, und Lassalle hatte diesen Punkt wieder aufgenommen.“

„Und von dem Tage an haben sie das allgemeine Wahlrecht benutzt in einer Weise, die sich ihnen tausendfach gelohnt und die den Arbeitern anderer Länder als Vorbild gedient hat. Sie haben das Wahlrecht verwandelt aus einem Mittel der Dummheit, was es bisher war, in ein Werkzeug der Befreiung.“

„Mit dieser erfolgreichen Benutzung des allgemeinen Stimmrechtes war aber eine ganz neue Kampfweise des Proletariats in Wirklichkeit getreten, und diese bildete sich rasch weiter aus. Und so geschah es, daß Bourgeoisie und Regierung dahin kamen, sich weit mehr zu fürchten vor der gefährlichen als vor der ungeschicklichen Aktion der Arbeiterpartei, vor den Erfolgen der Wahl, als vor denen der Rebellion.“

„Die Rebellion alten Stiles, der Straßenkampf mit Barricaden, der die 1848 überall die letzte Entscheidung gab, war bedeutend veraltet.“



Machen wir uns keine Illusionen darüber: ein wirklicher Sieg des Aufstandes über das Militär im Straßenkampf, ein Sieg, wie zwischen zwei Armeen, gehört zu den größten Seltenheiten."

„Der Revolutionär müsse verrückt sein, der sich die neuen Arbeiterdistrikte im Norden und Osten von Berlin zu einem Barrikadenkampfe selbst aussucht.“ (Maifeier der KPD, Berlin 1929. D. B.)

Man sollte glauben, daß eine solche Darlegung genügt! Damit ist die Abkehr von den Resten bürgerlicher Revolutionen vollzogen, die, wie ein „Feuerwerk“ wirken, und an ihre Stelle die Ueberzeugung getreten, daß erst das neue System im Mutterleibe vollständig entwickelt sein muß, ehe die Gewalt die Rolle des Geburtshelfers übernehmen kann, die nur die Widerstände wegräumt, um dem neuen, das schon lebt, das Wachstum zu ermöglichen.

#### 4. Die Gewalttheorie bei der KPD, und warum?

Die KPD. hat sich im wachsenden Maße nur auf die Gewalttheorie verlegt. Noch im „Spartakusbund“ hing sie der Auffassung an: „Der Spartakusbund wird nie anders die Regierungsgewalt übernehmen als durch den klaren unabweidentlichen Willen der großen Mehrheit der proletarischen Masse in ganz Deutschland, nie anders als kraft ihrer bewußten Zustimmung zu den Ansichten, Zielen und Kampfmethoden des Spartakusbundes.“

Es zeigt sich daselbe Bild der Entwicklung wie in Sowjetrußland. Je mehr sich herausstellt,

daß die Leitung der KPD. und die Staatsleitung sich im Tempo der Entwicklung geirrt haben, je mehr sich zeigt,

daß eine, auf eine um mehr als hundert Jahre zurückgebliebene Wirtschaft aufgepflanzte sozialistische Regierung und Verwaltung von der Bevölkerung abgelehnt wird,

daß das Außerhalb-der-übrigen-Welt-stellen zu den fürchtbarsten Entbehrungen und Leiden der Bevölkerung führt,

daß auch die Gewinnung der Unterhaltsmittel in dem Umfange, wie man sich den Sozialismus vorstellen muß, sich als schwieriger erweist, als man glaubte,

um so häßlicher wird die Diktatur Selbstgew.

Nach der Unterdrückung Georgiens beginnt die Unterdrückung jeder Meinungsfreiheit,

das Verbannen oder Töten der russischen Sozialdemokraten,

werden alle Zeitungen verboten,

Gewerkschaften und Genossenschaften zu Regierungsorganen gemacht.

Um die Gewalttaten zu rechtfertigen, wird erst die Theorie der Sabotage und der Staatsfeindlichkeit entwickelt.

Für die Souveränität, die in Westeuropa gestellt sind, muß aus dem vorübergehenden Zustand, den die Diktatur bei Marx haben soll, die Begründung für einen dauernden gewonnen werden.

## 5. Diktatur als Normalzustand.

Darum wird der Versuch gemacht, aus kleinen Schriftstellen zu beweisen, daß sich Marx die Diktatur für eine Übergangszeit gedacht hat, deren Dauer ganz unbegrenzt ist.

Neuerlich taucht diese Auffassung wieder ganz bestimmte auf.

In der **Hamburger Volkszeitung** Nr. 67, 1931, wird berichtet über eine Versammlung der E.P.D. am 12. Mai in Altona, Kaiserhof, in der Schubert, M. d. L. und Redakteur der **Hamburger Volkszeitung**, gegen Paul-Buadahn, E.P.D., M. d. L. und Redakteur am **Hamburger Echo**, ausführt:

Die Demokratie ist genau wie der Faschismus: eine Herrschaftsform des Kapitalismus. In seinem Brief an Wendemeyer vom 5. März 1852 sagt Marx:

1. daß die Existenz der Klassen bloß an bestimmte historische Entwicklungskämpfe der Produktion gebunden ist,<sup>1)</sup>
2. daß der Klassenkampf notwendig zur Diktatur des Proletariats führt,
3. daß diese Diktatur selbst nur den Übergang zur Aufhebung aller Klassen und zu einer klassenlosen Gesellschaft bilde.<sup>2)</sup>

Ein anderes Marx-Zitat aus der scharfen Kritik an dem Gothaer Programm aus dem Jahre 1875 lautet:

„Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andere. Der entspricht auch eine politische Übergangsperiode, deren Staat nichts anderes sein kann, als die revolutionäre Diktatur des Proletariats.“

Wenn wir also gegen die bürgerliche Demokratie sind, sind wir marxistisch. Es ist ein Unterschied, ob ich Reformen zustimme, um der Revolution zu dienen, oder ob ich Reformen erkämpfen will; um ihrer selbst willen. Engels sagt über die demokratische Republik:

„Ferner ist nicht zu vergessen, daß die konsequente Form der Bourgeoisie-Herrschaft eben die demokratische Republik ist.“

In der Wahlzeitung **Kotes Hamburg** Nr. 2, August 1931, heißt es:  
**Karl Marx über Diktatur des Proletariats.**

Den sozialfaschistischen Führern ins Stammbuch:

Was auch nun betrifft, so gebührt mir nicht das Verdienst, weder die Existenz der Klassen in der modernen Gesellschaft, noch ihren Kampf untereinander entdeckt zu haben. Bürgerliche Geschichtsschreiber hatten längst vor mir die historische Entwicklung dieses Kampfes der Klassen dargestellt.

Was ich nun tat, war nachzuweisen: erstens daß die Existenz der Klassen bloß an bestimmte historische Entwicklungskämpfe der Produktion gebunden sei, zweitens daß der Klassenkampf notwendig zur Diktatur des Proletariats führe, drittens daß diese Diktatur selbst nur den Uebergang zur Aufhebung aller Klassen und zu einer klassenlosen Gesellschaft bilde." (Marx: Brief an Weydemeyer.)

„Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andere. Der entspricht auch eine politische Uebergangsperiode, deren Staat nichts anderes sein kann als die revolutionäre Diktatur des Proletariats.“

(Marx: Kritik des Gothaer Programms. „Neue Zeit“, Jahrg. 9, Bd. 1.)

„Die Marxisten, das sind in Deutschland die Kommunisten; die E.P.D.-Führer haben die Lehren von Marx längst über Bord geworfen.“

Der Wortlaut der angezogenen Schriftstellen stimmt. Daß sie von den gesamten Aeußerungen über diese wichtige Frage nur das enthalten, was bekräftigen könnte, was man beweisen möchte, wird nachgewiesen werden, und damit eine Zitierkunst, die das allgemeine Bild über die kommunistischen Agitationmethoden nur abrundet, ohne Neues zu zeigen.

## 6. Die Demokratie-Diktatur.

Zuerst tritt uns die Gesellschafts- und Staatslehre entgegen in der Schrift, die die ökonomische Weltanschauung an einem klassischen Dokument der bürgerlichen Wissenschaft ins Gesicht schmeißt: „Das kommunistische Manifest“ von 1847 am Vorabend der Revolution. Verfasser sind Karl Marx und Friedrich Engels. Zitiert wird hier nach der bei Neer & Co. Hamburg, gedruckten Ausgabe von 1895.

„Im modernen Repräsentativstaat:

„Die moderne Staatsgewalt ist nur ein Auesdruck, der die gemeinschaftlichen Geschäfte der ganzen Bourgeoisieklasse verwaltet.“

„An die Stelle der alten lokalen und nationalen Selbstgenugsamkeit und Abgeschlossenheit tritt ein allseitiger Verkehr, eine allseitige Abhängigkeit der Nationen voneinander.“

„In demselben Maße, wenn sich die Bourgeoisie, das heißt das Kapital, entwickelt, in demselben Maße entwickelt sich das Proletariat, die Klasse der modernen Arbeiter, die nur so lange leben, als sie Arbeit finden, und die nur solange Arbeit finden, als ihre Arbeit das Kapital vermehrt.“

„Es rekrutiert sich das Proletariat aus allen Klassen der Bevölkerung.“

„Obgleich nicht dem Inhalt, ist der Form nach der Kampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie zunächst ein nationaler.“

„Das Proletariat eines jeden Landes muß natürlich zuerst mit seiner eigenen Bourgeoisie fertig werden.“

„Den Kommunisten ist ferner vorgeworfen worden, sie wollten das Vaterland, die Nationalität, abschaffen.

„Die Arbeiter haben kein Vaterland. Man kann ihnen nicht nehmen, was sie nicht haben. Indem das Proletariat zunächst sich die politische Herrschaft erobert, sich zur nationalen Klasse erhebt, sich selbst als Nation konstituieren muß, ist es selbst noch national, wenn auch keineswegs im Sinne der Bourgeoisie.“

„Wir haben schon oben, daß der erste Schritt in der Revolution die Erhebung des Proletariats zur herrschenden Klasse, die Erstämpfung der Demokratie ist.“

„Das Proletariat wird seine politische Herrschaft dazu benutzen, der Bourgeoisie nach und nach alles Kapital zu entreißen. Alle Produktionsinstrumente in den Händen des Staates, das heißt des als herrschende Klasse organisierten Proletariats, zu zentralisieren und die Masse der Produktionskräfte möglichst rasch zu vermehren. Es kann dies natürlich nur geschehen vermittels despotischer Eingriffe in das Eigentumsrecht und in die bürgerlichen Produktionsverhältnisse, durch Maßregeln also, die ökonomisch unzureichend und unhaltbar erscheinen, die aber im Laufe der Bewegung über sich selbst hinwegstreifen und als Mittel zur Umwälzung der ganzen Produktionsweise unvermeidlich sind.“

Dann folgt ein Programm, das für „fortgeschrittenste Länder Gültigkeit haben könnte“.

„Eind im Laufe der Entwicklung die Klassenunterschiede verschwunden und ist alle Produktion in den Händen der assoziierten Individuen konzentriert, so verliert die **staatliche Gewalt** den politischen Charakter. Die **politische Gewalt** im eigentlichen Sinne ist die **organisierte Gewalt einer Klasse zur Unterdrückung der andern**. Wenn das Proletariat im Kampfe gegen die Bourgeoisie sich notwendig zur Klasse vereint, durch Revolution sich zur herrschenden Klasse macht und als herrschende Klasse gewaltsam die alten Produktionsverhältnisse aufhebt, so hebt es mit diesen Produktionsverhältnissen die **Existenzbedingungen des Klassengegensatzes** überhaupt und damit seine eigene Herrschaft als Klasse selbst auf. An die Stelle der alten bürgerlichen Gesellschaft mit ihren Klassen und Klassengegensätzen tritt eine **Assoziation, worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist.**“

Wie diese Worte des Manifestes aufzufassen sind, dafür ein Beispiel aus der gleichen Zeit.

## 7. Das allgemeine Stimmrecht ist die ausschließliche politische Herrschaft der Arbeiterklasse.

In der Revue „Neue Rheinische Zeitung“, Jahrgang 1850, Heft 4, schrieb Engels in einem Artikel über die Zehnstundenbill, die in der Inauguraladresse die Wiedergeburt der englischen Arbeiterklasse genannt wird: „Das allgemeine Stimmrecht in dem zu zwei Dritteln von industriellen Proletariaten bewohnten England ist die ausschließliche politische Herrschaft der Arbeiterklasse mit allen den revolutionären Veränderungen der gesellschaftlichen Verhältnisse, die davon unzertrennlich sind.“

Hier braucht nur an die Stelle „England“, „Deutschland“ gesetzt werden, und die heutigen Verhältnisse sind gekennzeichnet. Immerhin war das bei Engels die revolutionärste Periode seiner geistigen Entwicklung.

In der Inauguraladresse aber, bei Gründung der Internationale 1864, heißt es: „Ein Element des Erfolges besitzen die Arbeiter: ihre große Zahl. Aber die Masse fällt nur in die Waagschale, wenn eine Organisation sie zusammensetzt und Wissen sie leitet.“

Schon bei diesen Stellen zeigt sich, daß die Diktatur des Proletariats, wie es später genannt wird, die Erhebung zur herrschenden Klasse, die Erlämpfung der Demokratie ist. Eine andere Möglichkeit kann auch gar nicht zur Erörterung stehen, da jede Form von Gewalt Herrschaft abgelehnt wird. Durch alle Schriften zieht sich wie ein roter Faden der Drang nach Freiheit von jeder Art Despotie in politischer und wirtschaftlicher Beziehung.

## 8. Demokratie — spezifische Form der Diktatur.

Selbst bei Lenin („Staat und Revolution“, dritte Auflage, Seite 58) könnte jeder Unbefangene Stoff finden, der absolut klar die Stellung Engels in den späteren Jahren zeigt. Er zitiert aus der Kritik Engels am Entwurf des Erfurter Programms vom 29. Juni 1891:

„Wenn etwas schlecht, so ist es dies, daß unsere Partei und die Arbeiterschaft nur zur Herrschaft kommen kann unter der demokratischen Republik. Diese ist sogar die spezifische Form für die Diktatur des Proletariats,

wie schon die große französische Revolution gezeigt hat.“

Um aber das Gegenteil für seine Partei herauszuboltern und der SPD. Verrat anzuhängen, braucht Lenin ganze Seiten, um dieses klassische Zeugnis umzudrehen:

Jeder so durchgeführte Vergleich zeigt immer wieder, daß sich Marx und Engels durchaus gleichgeblieben sind, daß die deutsche Sozialdemokratie mit dem Willen, durch den Stimmzettel die vorhandene Mehrheit der Arbeiterschaft in eine wirkliche Herrschaft umzuwandeln, durchaus auf dem Wege ist, den die Altmeister zu ihrer Zeit schon als den richtigen erkannt haben. Daran ändern auch Einzelheiten nichts. Es ist ein geschichtlicher Prozeß, und nicht etwas vom Tage, in dessen Dienst die Partei steht!

## 9. Aber auch die neuerliche Gewaltpraxis läßt sich leicht widerlegen.

Lenin, der in „Staat und Revolution“ die bewußte Abkehr von der Marxschen Lehre vornimmt und sie auf die besonderen russischen Verhältnisse umstellt, zieht besonders zwei Schriften zu seiner Beweisführung an,

das Vorwort Engels zum „Bürgerkrieg in Frankreich“ und die Kritik Marx und Engels am Gothaer Programm. Von ihm übernimmt es die Volkszeitung.

Die letztere Kritik müßte eigentlich erledigt sein mit zwei Worten der Meister selbst:

„Jeder Schritt wirklicher Bewegung ist wichtiger als ein Duzend Programme.“ (Brief an Brade vom 5. Mai 1875 aus London.)

Dazu schreibt Engels am 6. Januar 1891: „Trotzdem habe ich einige **persönlich scharfe Ausdrücke** und Urteile da, wo es für die Sache gleichgültig war, ausgelassen oder durch Punkte ersetzt. Die stellenweise heftige Sprache desselben (der „Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiterpartei.“ D. B.) war provoziert durch zwei Umstände. Erstens waren Marx und ich mit der deutschen Bewegung inniger verwaachsen als mit irgendeiner andern. Zweitens aber lagen wir **damals**, kaum zwei Jahre nach dem Haager Kongreß der Internationale, im **heftigsten Kampf mit Bakunin und seinen Anarchisten**, die uns für alles verantwortlich machten, was in Deutschland in der Arbeiterbewegung geschah.“ (Das Rezept ist also sehr alt! D. B.) „Diese Rücksichten fallen jetzt weg und mit ihnen die Notwendigkeit der fraglichen Stellen.“ Die Randglossen waren nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, sondern den Parteiführern Bebel, Liebknecht als Meinung zugestellt, daher sind sie erst 1891 veröffentlicht.

Im Abschnitt III dieser Randglossen heißt es: „**Erstens besteht das arbeitende Volk in Deutschland zur Majorität aus Bauern und nicht Proletariern.**“ Diese Einschränkung bei der Kritik wird gern übersehen, ändert aber ihre Richtung, wenn, wie jetzt, das Gegenteil eingetreten ist: 76 % der Bevölkerung gehören Gewerbe, Handel, Industrie, Verwaltung an, nur 24 % der Landwirtschaft.

65 % der Bevölkerung mindestens sind in Deutschland gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt, also Proletarier.

Im Abschnitt IV, dem „demokratischen“ Abschnitt, steht der zitierte Satz.

Bei Lenin wird hier ein Gegensatz zwischen Marx und Engels konstruiert. Aber um seine eigene Auffassung von der Gewalt Herrschaft, die sich in Rußland in der praktischen Machtausübung entwickelt hat, muß er den Vorbehalt als nicht existent betrachten, das heißt, sich darüber hinwegsetzen. Denn daß es **weder** der jetzt in Deutschland herrschenden Demokratie und der völligen Arbeit, Post-, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit **noch** eine Frage der Zeit ist, wenn die Mehrheit des Arbeitervolkes in einer **Einmütigen** Kampfe, das bewußte der Verlauf aller **Wahlen mit wachsender Qualifikation.**

## 10. Die Pariser Kommune.

Und auf noch ein Beispiel wird immer verwiesen: Die Pariser Kommune vom Jahre 1871. Hier findet sich unter III. am Ende des zweiten Ablasses „Adresse des Generalrates über den Bürgerkrieg in Frankreich 1871“ die im Vorwort zum kommunistischen Manifest von 1872 von Marx zitierte Stelle:

„Aber die Arbeiterklasse kann nicht die fertige Staatsmaschine einfach in Besitz nehmen und diese für ihre eigenen Zwecke in Bewegung setzen.“

„Die Kommune bildete sich aus den durch allgemeines Stimmrecht in den verschiedenen Bezirken von Paris gewählten Stadträten. Ihre Mehrzahl bestand selbstredend aus Arbeitern oder anerkannten Vertretern der Arbeiterklasse.“

„Ihr wahres Geheißnis war dies: **Sie war wesentlich eine Regierung der Arbeiterklasse, das Resultat des Kampfes der hervorbringenden gegen die aneignende Klasse,**

**die endlich endliche politische Form, unter der die ökonomische Befreiung der Arbeiterklasse sich vollziehen kann.“**

Dazu hat Engels eine Einleitung zur 3. Ausgabe des „Bürgerkrieges“ geschrieben, 18. März 1891.

Dort heißt es: „Die Kommune mußte von vornherein anerkennen, daß die Arbeiterklasse, etwam zur Herrschaft gekommen, nicht formwirtschastlichen Sinne mit der alten Staatsmaschine;

**daß diese Arbeiterklasse, um nicht ihrer eigenen, erst eben eroberten Herrschaft wieder verlustig zu gehen, einerseits alle die alte, bisher gegen sie selbst ausgenutzte Unterdrückungsmaschine beseitigen,**  
andererseits aber sich sichern müsse gegen ihre eigenen Abgeordneten und Beamten, indem sie diese alle, ohne Ausnahme, für jeberzeit absetzbar erklärte.“

„Der deutsche Philister ist neuerdings wieder in heilsamen Schrecken geraten bei dem Wort: Diktatur des Proletariats. Nun gut, ihr Herren, wollt ihr wissen, wie diese Diktatur aussieht?

**Seht euch die Pariser Kommune an. Das war die Diktatur des Proletariats.“** Zitiert nach der Ausgabe von Conrad, 1920, Vorwärts-Verlag.)

Das wäre ganz eindeutig, wenn nicht Marx am 12. April 1871 an Kugelmann geschrieben hätte: „Wenn Du das letzte Kapitel meines „Nichtigen Brumaire“ nachsiehst, wirst Du finden, daß ich als nächsten Versuch der französischen Revolution ausspreche, nicht mehr wie bisher die bürokratisch-militärische Maschine aus einer Hand in die andere zu übertragen, sondern sie zu zerbrechen, und dies ist die Vorbedingung jeder Volkrevolution auf dem Kontinent.“

Daß hier an Stelle einer proletarischen Revolution, wie meistens gesagt, „Volks“ steht, sei nur vermerkt. Diese Stelle wird immer wieder

von Kommunisten gegen uns zitiert und daraus „Verrat“ geschlossen. Auch das ist jetzt als grober Unfug zu erkennen.

Hat doch die „Die Gesellschaft“, Nr. 731, einen Brief von Marx veröffentlicht, der bisher unbekannt war.

Brief von Karl Marx an F. Demela, Nieuwenhuis,  
vom 27. Februar 1881.

41, Maitland Port Road,  
London N.W.

„Uebrigens sind die Verlegenheiten einer plötzlich durch einen Volkssteg entstandenen Regierung keineswegs etwas spezifisch-Sozialistisches. Umgekehrt - die siegreichen Bourgeoispolitiker fühlen sich sofort durch ihren Sieg geniert, während der Sozialist wenigstens ungeniert eingreifen kann. Auf eins können Sie sich verlassen, eine sozialistische Regierung kommt nicht ans Ruden eines Landes, ohne so entwickelte Zustände, daß sie vor allem die nötigen Maßregeln ergreifen kann, um die Bourgeoismasse so ins Hochhorn zu jagen, daß das erste Desideratum -- Seit für nachhaltige Aktion -- gewonnen wird.

Sie werden mich vielleicht auf die Pariser Commune verweisen: aber abgesehen davon, daß dies bloß Erhebung einer Stadt unter ausnahmeweißen Bedingungen war, war die Majorität der Commune keineswegs sozialistisch, konnte es auch nicht sein. Mit geringem Quantum common sense (normalen Sinn. D. V.)

**Hätte sie jedoch einen der ganzen Volksmasse nützlichen Compromiß mit Versailles**

-- das allein damals Erreichbare -- erreichen können. Die Apropriation (Aneignung. D. V.) der Banque de France allein hätte der Versailleser Großtuerei ein Ende mit Schrecken gemacht etc. etc.“

Auebrüchlich wird hier nicht die Expropriation (Enteignung. D. V.) gefordert.

„Die doctrinäre und notwendig fantastische Anticipation des Aktionsprogramms einer Revolution der Zukunft leitet nur ab vom gegenwärtigen Kampf. Der Traum vom nah bevorstehenden Untergang der Welt feuerte die primitiven Christen an in ihrem Kampf gegen das römische Weltreich und gab ihnen Siegesgewißheit. Die wissenschaftliche Einsicht ist die unvermeidbare und stetig unter unsern Augen vorgehende Zerkünderung der herrschenden Gesellschaftsordnung und die durch die alten Regierungsgespensier selbst mehr und mehr in Leidenschaft gezeihelten Massen -- die gleichzeitig riesenhaft fortschreitende positive Entwicklung der Produktionsmittel -- dies reicht hin als Bürgschaft, daß mit dem Moment des Ausbruchs in einer wirklich proletarischen Revolution auch die Bedingungen ihres (wenn auch sicher nicht idyllischen) unmittelbaren, nächsten modus operandi gegeben sein werden.“

Mit diesem Schreiben Marx dürften die letzten Argumente beseitigt sein, mit dem die KPD ihren wahrzeitigen Kampf um die Sowjetunion gegen die Bewegung der deutschen Arbeiterchaft zum Kampf um die Macht im Staat den Arbeitern gegenüber verleumben konnte mit unverständlichen Lehren der sozialdemokratischen Lehrmeister.

## 11. Verrat der KPD. an Grundsätzen.

Noch nach einer andern Richtung mag bewiesen werden, wie diese Praxis der KPD. Verrat an all dem ist, was in der internationalen Arbeiterbewegung Gelych war. Das kommt am besten zum Ausdruck bei der

### Stellung zum „Lumpenproletariat“.

das von der KPD. in wachsendem Maße verwandt wird, um durch Dynamit, Ueberfälle, Morde, also Einzelterror, Anruhe und Schrecken zu verbreiten. Schon im Kommunistischen Manifest, auf das sie sich immer beziehen, wird in ganz scharfer Weise dieses Paktieren abgelehnt. „Das Lumpenproletariat, diese passive Verfaulung der untersten Schichten der alten Gesellschaft, wird durch eine proletarische Revolution stellenweise in die Bewegung hineingeschleudert, seiner ganzen Lebenslage nach wird es bereitwilliger sein, sich zu reaktionären Umtrieben erkaufen zu lassen.“

In den Statuten der Internationale aber wird gesagt: „Artikel 9: Jede Zweiggesellschaft ist verantwortlich für die Unbescholtenheit ihrer Mitglieder, die sie aufnimmt.“

In der Vorbemerkung zum „Deutschen Bauernkrieg“, die 1870 kurz vor Ausbruch des Krieges geschrieben ist, wo sich aber die Wirkungen des allgemeinen Wahlrechts in den beiden Ländern, Frankreich und Deutschland, übersehen ließen, untersucht Engels auch die eventuellen Verbündeten der kämpfenden Arbeiterschaft.

Er nennt die Kleinbürger und verwandten Klassen, daneben auch das Lumpenproletariat, die Kleinbauern und die Ackerbautagelöhner. Dann aber fährt er fort: „Das Lumpenproletariat, dieser

### Abzug der verkommenen Subjekte aller Klassen,

der sein Hauptquartier in den großen Städten aufschlägt, ist von allen möglichen Bundesgenossen der schlimmste.

### Dies Gefindel ist absolut käuflich

und absolut zudringlich. Wenn die französischen Arbeiter bei jeder Revolution an die Häuser schrieben: Mort aux voleurs! (Tod den Dieben), und auch manche erschossen, so geschah das nicht aus Begeisterung für das Eigentum, sondern in der richtigen Erkenntnis, daß man sich vor allem diese Bande vom Hals schaffen müsse.

Jeder Arbeiterführer, der diese Lumpen als Garde verwendet oder sich auf sie stützt, beweist sich schon dadurch als Verräter an der Bewegung.“

Das der KPD. ins Stammbuch, die ja in der Verbrüderung mit „dieser Bande“, im Volkenscheid auch politisch, gerabegü ihre Aufgabe sieht.

## 12. Die SPD. ist nicht marxistisch, sie braucht den Namen zur Täuschung.

Daß aber die Kommunisten, wieder nach der von ihr in Erbpacht genommenen Schrift, überhaupt keine Marxisten sind, ja, nicht einmal ihren Namen Kommunisten zu Recht tragen, sondern hier, wie überall, von Fälschung, Lüge und Betrug gegen die Arbeiterschaft leben, dafür die folgende Beweisreihe.

### Kommunistisches Manifest.

„In welchem Verhältnis stehen die Kommunisten zu den Proletariern überhaupt?“

„Die Kommunisten sind keine besondere Partei gegenüber den andern Arbeiterparteien.“

„Sie haben keine von den Interessen des ganzen Proletariats getrennten Interessen.“

„Sie setzen keine besonderen Prinzipien auf, wonach sie die proletarische Bewegung machen wollen.“

„Die Kommunisten unterscheiden sich von den übrigen proletarischen Parteien nur dadurch, daß sie einerseits in den verschiedenen nationalen Kämpfen der Proletarier die gemeinsamen, von der Nationalität unabhängigen Interessen des gesamten Proletariats hervorheben und zur Geltung bringen, andererseits dadurch, daß sie in den verschiedenen Entwicklungsstufen, die der Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie durchläuft, stets das Interesse der Gesamtbewegung vertreten.“

„Die Kommunisten sind also praktisch der entschiedenste, immer weiter treibende Teil der Arbeiterparteien aller Länder; sie haben theoretisch vor der übrigen Masse des Proletariats die Einsicht in die Bedingungen, den Gang und die allgemeinen Resultate der proletarischen Bewegung voraus.“

„Der nächste Zweck der Kommunisten ist derselbe wie der aller übrigen proletarischen Parteien: Bildung des Proletariats zur Klasse, Sturz der Bourgeoisieherrschaft, Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat.“

„Die theoretischen Sätze der Kommunisten beruhen keineswegs auf Ideen, auf Prinzipien, die von diesem oder jenem Weltverbesserer erfunden oder entdedt sind.“

„Sie sind nur allgemeine Ausdrücke tatsächlicher Verhältnisse eines existierenden Klassenkampfes, einer unter unseren Augen vor sich gehenden geschichtlichen Bewegung. Die Abschaffung bisheriger Eigentumsverhältnisse ist nichts den Kommunisten eigentümlich Bezeichnendes.“

„In der bürgerlichen Gesellschaft ist die lebendige Arbeit nur ein Mittel, die aufgeschobene Arbeit zu verrichten. In der kommunistischen Gesellschaft ist die aufgeschobene Arbeit nur ein Mittel, um den Lebensprozeß der Arbeiter zu erneuern, zu bewahren, zu verbessern.“

„Der Kommunismus nimmt keinem die Macht, sich gesellschaftliche Produkte anzueignen, er nimmt nur die Macht, sich durch diese Aneignung fremde Arbeit zu unterjochen.“

„In Deutschland kämpft die kommunistische Partei, sobald die Bourgeoisie revolutionär auftritt, gemeinsam mit der Bourgeoisie gegen die absolute Monarchie, das feudale Grundeigentum und die Kleinbürgerei.“

„Mit einem Wort, die Kommunisten unterstützen überall jede revolutionäre Bewegung gegen die bestehenden gesellschaftlichen und politischen Zustände.“

„Die Kommunisten arbeiten endlich überall an der Verbindung und Verständigung der demokratischen Parteien aller Länder.“

Wir glauben hier nachgewiesen zu haben,  
wie nicht nur der Sache, sondern auch dem Wortlaut nach, die SPD die Erbin Marx'schen Gedankengutes ist.

Wie dagegen die KPD, verführt durch einen anders genannten Zariismus, nicht die Befreiung des Proletariats erkämpft, sondern einen neuen Absolutismus auf den Entbehrungen der russischen Arbeiterklasse aufbaut.

### 13. Literatur.

Gesamtauführungen über das Thema bei

Enow: *Die Marx'sche Gesellschafts-, Gesellschafts- und Staatstheorie*, 1920, Vorwärts-Verlag.

Herbert Sultan: *Gesellschaft und Staat bei Marx und Engels*.

K. Kautsky: *Parlamentarismus und Demokratie*.

*Die polemischen Schriften gegen Lenin*.

*Die Diktatur des Proletariats*.

W. Liebknecht: *Die Sozialdemokraten, was sie sind und was sie wollen*.

